

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
letzten Nummer, Abends
um 8 Uhr. — Die Redaktion
empfiehlt sich Eisenstraße 24
(Kriegsministerium von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lützowplatz 1 (Papierhand-
lung Jos. Kumpfle).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Pölners Tagblatt“
(Dr. K. Kumpfle & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudok.
Für die Redaktion und
Verlagerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Pölners Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugsgebühren:
Monatlich . . . 3 K 20 h
Dreimonatlich . . . 9 K — h
für das Ausland erhöht (so
für Bezugsgebühren um die
Postportobifferenz).
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Petitdruck 8 h, in Fettdruck
12 h. Reklamendruck
werden mit 2 K für
eine Garnitur, Anzeiger
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

3. Jahrgang.

Pöln, Freitag, 19. Oktober 1917.

Nr. 4023.

Ein Geleitzug von 13 Dampfern verfenkt.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 18. Oktober. (K. V.) Amtlich wird ver-
kündet:

Außer erfolgreichen Stoßtruppenunternehmungen in
Ostgalizien nitigende besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 18. Oktober. (K. V. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht:** In der Mitte der flandrischen Front war
auch gestern der Feuerkampf stark. Besonders in den
Abend- und in den heftigen Morgenstunden war das
Feuer im Houthouster Walde und südlich von Paschen-
baele gesteigert. Bei Draaihoek mehrfach vorstoßende,
starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.
Zwischen dem Kanal von La Wasse und der Scarpe,
sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten
auch die Feuerintensität zu. — Heeresgruppe deutscher
Kronprinz: Nordöstlich von Soissons hat sich die seit
Tagen heftigste Kampfintensität zur Artilleriegeschlacht ent-
wickelt, die seit gestern früh vom Nilette-Grunde die
Bray mit einer kurzen Pause andauert. Auch die
Batterien der Nachbarschaft beteiligten sich am Feuer-
kampf. Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas
nahm in vielen Teilen der Front das Feuer gleichfalls
erheblich zu. An der Nordostfront von Verdun stießen
zu kühnem Handstreich gestern morgens badische Trup-
pen bei Höhe 344, östlich von Samogreux, in die
französischen Gräben vor, zerstörten fünf große Unter-
stände und führten die Besatzung, soweit sie nicht im
Nachkampfe fiel, gefangen zurück. Abends machte der
Feind zwei Gegenangriffe gegen die gewonnenen Graben-
stellungen. Beide Male wurde er zurückgewiesen. — Im
ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz ge-
bracht. — In Erwerbung des Flegelgranges auf
Frankfurt a. M. wurde gestern erneut Nancy mit Bom-
ben besessen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Sichtung der auf
Desel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis:
10.000 Gefangene von zwei russischen Divisionen —
nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen
— 50 Geschütze, dabei einige unverletzte schwere Küsten-
und einige Feldbatterien, zahlreiche Waffen und son-
stiges Kriegsgesd. Teile unserer Seestreitkräfte drang-
en durch die Minenfelder des Rigalischen Meerbusens
bis zum Südausgange des Großen Moon-Sund vor,
wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem
Gefechte zurückzogen. Die russischen Batterien bei Woi
auf Moon und bei Werber an der ostländischen Küste
wurden zum Schweigen gebracht. Andere unserer Flot-
teineinheiten liegen im Distrikte der Kasjar-Wiek und
sperrn die Durchfahrt nach Westen. — Zwischen Olina
und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russi-
scher Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 18. Oktober. (K. V.) Das Wolffbüreau
meldet:

1. Am 17. d. griffen leichte Seestreitkräfte in der
nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe
bei den Schacklandinseln einen von Norwegen nach
England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen
an, darunter als Schutz die beiden englischen Zerstörer
„G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges
sowie die Bebedeckungsfahrzeuge, einschließlich der Zer-
störer, wurden vernichtet, bis auf einen Geleitzugsdampfer.
Unsere Seestreitkräfte sind ohne Verluste und Beschä-
digungen zurückgekehrt.

2. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel
schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Belgischer Operationsbericht.

Sofia, 17. Oktober. (K. V. — K. V.) Der
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Veldberseite des Prespases
und westlich des Wardar heftige Artilleriefeuer. Im
Strumabogen und südöstlich von Doiran wurden feind-
liche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Im Stru-
matal heftige Patrouillenintensität. Deutsche Flieger
brachten zwei feindliche Apparate zum Absturz.

Dobrudschafront: Starke feindliche Erkundungsab-
teilungen, die sich auf Fahrzeugen dem rechten Donau-
ufer nördlich Perbez zu nähern versuchten, wurden
durch Feuer abgewiesen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 17. Oktober. (K. V. — K. V.)
Das Hauptquartier teilt mit:

An allen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 17. Oktober. Südlich von
Mori wurden unsere kleinen Bojen von feindlichen
Patrouillen angegriffen. Die Unserigen wiesen sie zu-
rück, wobei sie einige Gefangene machten. Von der
Ostseite des Monte Nero bis ans Meer war die
feindliche Artillerie gestern sehr tätig, doch wurde sie
überall von unseren Batterien nicksam bekämpft. Auf
den Nordhängen des Monte San Gabriele wurden
feindliche Ansammlungen durch Gewehrfeuer in die
Flucht geschlagen. Nördlich von Selo drangen unsere
kühnen Patrouillen in die feindlichen Gräben ein und
zerstörten sie. Während des Tages versuchten zahl-
reiche feindliche Flugzeuge, die italienischen Gebiete zu
überfliegen; sie wurden aber durch unser Abwehrfeuer
daran gehindert und von unseren Jagdgeschwadern zu-
rückgewiesen, so daß sie ihre Kisten auspacken mußten.
Nur einigen Apparaten gelang es, Carmen zu über-
fliegen, wo sie Bomben abwarfen, welche weder Opfer,
noch Schaden verursachten.

Fransösischer Bericht vom 18. Oktober, nachmittags.
An der Aisnefront geringe Artillerieintensität. Uns glück-
ten zwei Handstreich auf die deutschen Linien, der
erste östlich von Reims, der andere in den Argonnen
in der Gegend von Vouzailles. Unsere Abteilungen

nahmen zahlreiche Unterstände und brachten Granaten
ein. Auf dem linken Maasufer schlugen wir einen
deutschen Angriffsvorstoß nördlich der Höhe 304 zu-
rück. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artillerie-
kampf besonders heftig im Abschnitt links vom Cou-
rieres-Walde. Sonst war die Nacht überall ruhig.
Deutsche Flugzeuge warfen nachts Bomben auf die
Gegend von Dinikirken, die weder Opfer forderten,
noch Sachschaden anrichteten.

Fransösischer Bericht vom 17. Oktober, nachmittags.
In Belgien brachten unsere Truppen bei Erkundungs-
vorstößen vorwärts von unseren neuen Linien etwa 30
Gefangene ein. Sie haben verschiedene Handstreich süd-
östlich von Juvincourt, gegen den Coraillet-Berg und
an der Front nördlich des Chaume-Waldes abgewiesen.
In dieser Gegend ereichte der Geschützkampf gegen
Ende der Nacht große Heftigkeit. Auf unserer Seite
ist ein Handstreich gegen die deutschen Gräben auf
der Maashöhe geglückt und hat uns zur Einbringung
von Gefangenen verholfen. Von der übrigen Front
nichts zu melden. Gestern abends gegen 7 Uhr haben
feindliche Flugzeuge Nancy besessen. Es werden viele
Opfer unter der Zivilbevölkerung gemeldet. 10 Per-
sonen wurden getötet, etwa 5 verwundet. Am 15. d.
wurden fünf deutsche Flugzeuge vernichtet: Vier durch
unsere Flieger, eines durch unsere Flugzeugabwehrge-
schütze. Außerdem sind 20 feindliche Flugzeuge be-
schädigt hinter den feindlichen Linien niedergegangen. Unsere
Bombenflieger machten vergebene Ausflüge auf die
militärischen Anlagen von Böllingen und die Bahn-
höfe Niedenhoven, Metziers bei Weg, Woippy, Werde
von Hafendingen und Rombach, die viele Geschütze er-
hellten.

Fransösischer Bericht vom 17. Oktober, abends.
Lebhafte Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der
Front, besonders in der Gegend der Hochfläche von
Alles und auf dem rechten Ufer der Maas. In den
Argonnen scheiterten zwei feindliche Handstreich voll-
kommen.

Englischer Bericht vom 17. Oktober, vormittags.
Nichts Besonderes zu melden.

Belgischer Bericht vom 17. Oktober. Am 16. d.
legte unsere Artillerie tagsüber erfolgreiches Zer-
störungsfeuer auf die feindlichen Werke vor Dinikirken.
Es ist festgestellt worden, daß während des Artillerie-
kampfes am 15. und 16. d. sehr großer Schaden in
den feindlichen Anlagen angerichtet wurde. Heute schwache
Tätigkeit der Artillerie.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 18. Oktober. (K. V. — Wolffbüreau.)
Der Abendbericht besagt: In Flandern geringe, nord-
östlich von Soissons sehr starke Artilleriekämpfe. —
Die zwischen Desel und dem Festlande gelegene Insel
Moon wurde von Land- und Seestreitkräften durch An-
griff genommen.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Oktober. (K. V.) (Abgeordnetenhaus.)
Das Abgeordnetenhaus begann in feiner gestrigen
Sitzung die Debatte des Budgetproposals. Abge-
ordneter Hummer brachte eine Resolution ein, die Re-
gierung wolle die Steuererhöhung für die Staats-
bediensteten ab 1. Jänner 1918 um 50 Prozent der
bisherigen Zulagen erhöhen und die Raten für die
ersten drei Monate des Jahres 1918 am 1. November
1917 im vorhinein auszahlen. Der Finanzminister er-
klärte hierzu die Zustimmung der Regierung. Nächste
Sitzung heute Donnerstag.

Wien, 18. Oktober. (R.B.) (Abgeordnetenhaus.) Das Haus setzte die zweite Lesung des Budgetprovisatoriums fort. Von den zum Worte gelangten Rednern kritisierte Abgeordneter Stransky die Friedensrede des Grafen Czernin und erklärte, daß darin eigentlich nur zwei wirkliche Friedensbedingungen enthalten sind, nämlich der Verzicht auf Gebietszuwachs und der Verzicht auf Entschädigungen, worin die Völker der Monarchie mit ihm übereinstimmen. Aber dem Verzicht auf die Fremdherrschaft, diesem Verlangen der Welt, tritt Graf Czernin durch die Errichtung des selbständigen Königreiches Polen entgegen. Die böhmische, die südbawische und ruthenische Frage haben für Oesterreich dieselbe Bedeutung wie die Polenfrage. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Der Seekrieg.

Berlin, 17. Oktober. (R.B.) In der Nordsee wurden wiederum 16.000 Sentorengilberten versenkt.

Lugano, 17. Oktober. (R.B.) Das Bureau des italienischen Admiralstabes teilt über die Bombardierung österreichischer Torpedoboote ergänzend mit: Eine Gruppe von 9 feindlichen Einheiten wurde am 13. Oktober nachmittags von einem der italienischen Wachposten gestrichelt. Sofort machten sich die italienischen Seeflugzeuggeschwader bereit. Ein Torpedoboot wurde, wie die Fliegerbeobachter deutlich feststellen konnten, von einer der geworfenen Bomben, welche eine heftige Explosion bewirkte, voll getroffen. Trotz Abwehrschüssen und des Eingreifens von Jagdflugzeugen aus Triest kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück. (Anmerkung des h. k. Tel.-Korr.-Bureaus: Der Fliegerangriff auf unsere Fahrzeuge hatte keinerlei Erfolg. Diese kehrten nach Durchführung ihrer Aufgabe unverfehrt zurück.)

London, 17. Oktober. (R.B.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß in der vergangenen Woche 12 Schiffe über und 6 Schiffe unter 1600 Tonnen versenkt worden sind.

Bergen, 17. Oktober. (R.B.) Ein Gefleztug von 15 Schiffen passierte gestern abends Marsten. Dabei ging ein großer Dampfer, der augenscheinlich wegen Maschinenschäden durch den Sturm landwärts getrieben worden war, um halb 2 Uhr beim Leuchtturm Læresdosen auf Grund. Es war der rumänische Dampfer „Romania“ (4000 Tonnen) mit Munition nach Archangelk unterwegs. Zwei Bergungsboote sind an Ort und Stelle eingetroffen, aber die Bergungsarbeiten sind infolge des starken Westwindes schwierig.

Aus dem Inland.

Wien, 17. Oktober. (R.B.) Heute vormittags empfing Ministerpräsident Ritter v. Seidler im Beschein des Ministers für öffentliche Arbeiten, v. Homann, eine Abordnung von Technikern. Die Abordnung überreichte eine Denkschrift in der Angelegenheit der Befähigung der neugegründeten Sektion für Elektrizitätswesen im Arbeitsministerium mit einem Juristen, worin darauf hingewiesen wird, daß für diesen Posten nach allgemeinem Erwarfen nur ein Techniker in Betracht kommen könnte. Der Ministerpräsident dankte der österreichischen Technikerschaft für die Anerkennung seiner Bestrebungen auf technischer und volkswirtschaftlicher Gebiete und legte die Gründe dar, welche die Regierung zur Befähigung des Postens mit einem Juristen veranlaßt haben. Die Aussprache endigte mit dem Ergebnis, daß die Regierung beabsichtigt, die Organisation der neugegründeten Sektion für Elektrizitätswesen derart einzurichten, daß die rein technischen Aufgaben einem Ingenieur unterstellt werden, welcher dem mit juristischen und gesetzgeberischen Angelegenheiten vertrauten Sektionschef nicht unter-, sondern beigeordnet und dem Minister direkt unterstellt ist. Späterhin soll der technische Apparat zu einer technischen Sektion mit einem Ingenieur an der Spitze ausgebaut werden.

Ungarn.

Budapest, 18. Oktober. (R.B.) Das Magnatenhaus hielt heute vormittags eine Sitzung zur Entgegennahme verschiedener Einläufe ab. Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät wurde beschloffen, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Hauses darzubringen. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben.

Budapest, 18. Oktober. (R.B.) Minister für Volksernährung Graf Solomay Habik hat einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ eine Unterredung gewährt, worin er sich über die im österreichischen Abgeordnetenhaus erhobenen Beschuldigungen gegen die ungarische Lebensmittelpolitik äußert und sagt: Was den gegen Ungarn gerichteten Angriff des Abgeordneten Schütz betrifft, so ist er unbegründet. Wenn heute weniger Schweine und Fett nach Oesterreich geliefert werden, so geschieht dies deshalb, weil ein Ueberfluß von Leder nicht zur Verfügung steht. Das gleiche gilt leider auch für Obst und Gemüse. Die Mangel ist die Ursache auch dafür, daß in diesem Jahre allgemein weniger Lebens-

mittel nach Oesterreich gebracht werden konnten, wie in den vergangenen Jahren. Betreffend die Frage der Transporterleichterung hat der österreichische Minister W. Höfer eine objektive Antwort erteilt.

Aus Deutschland.

Würzburg, 18. Oktober. (R.B.) (Sozialdemokratischer Parteilag.) Der Antrag Loeb, wonach der Regierung die Kredite zu bewilligen sind, und der die Haltung der parlamentarischen Fraktion genehmigt, gelangte mit 262 gegen 14 Stimmen zur Annahme.

Bulgarien.

Sofia, 17. Oktober. (R.B.) Im Sobranje überreichten die Vertreter der Oppositionsparteien, sowie die marxistischen Sozialisten Interpellationen über Fragen der Verpflegung des Landes, der Armees, über die Kriegsziele Bulgariens im Zusammenhang mit den Friedensausichten und über die Aufhebung der politischen Zensur.

Ministerpräsident Radoslawow erklärte die Interpellationen für überflüssig, da die Regierung entschlossen sei, die Debatte über die berührten Fragen, vor allem über die Lebensmittelversorgung, zu eröffnen und werde die nächste Woche Antwort erteilen. Er schlug vor, die diesbezügliche Sitzung für Montag anzusehen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und die Sitzung geschlossen.

Rußland.

Tiflis, 17. Oktober. (R.B. — P.M.) Der Kongreß der Armenier beschloß, der vorläufigen Regierung das Vertrauen auszusprechen und sie zu unterstützen.

Amsterdam, 17. Oktober. (R.B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung sind auf den 25. November angelegt. Die Versammlung wird am 18. Dezember eröffnet. Die Volkswahl beabsichtigen, am 15. November eine allgemeine Versammlung der Sowjets einzuberufen, um Verwirrung anzurichten. In Charkow und Tambow haben Pogroms stattgefunden.

Amsterdam, 18. Oktober. (R.B.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Eines der beunruhigendsten Momente ist das fortwährende Anwachsen der Anarchie. Die Bauern bemächtigen sich des Grundbes, des Viehes und der Häuser der Grundbesitzer. Die Miltz lacht nach 18.000 Verbrechen, die aus den Petersburgers Gefängnissen entsprungen sind. Die Anarchie der Zukunft und die Nachlässigkeit der Miltz trägt dazu bei, die Moral zu untergraben.

Petersburg, 17. Oktober. (R.B.) Die Arbeiter der Bakuwer Naphthawerke sind nach neunwöchigem Ausstände infolge Bewilligung der Mehrzahl der Forderungen zur Arbeit zurückgekehrt.

Die neue Wahlkreiseinteilung Englands.

Haag, 17. Oktober.

Die Kommission zur Durchführung einer neuen Wahlkreiseinteilung für England, die unter dem Vorsitze des Sprechers von Mitgliedern des Unterhauses gebildet wurde, hat bereits ihre Tätigkeit beendet. Die neue Einteilung erfolgt auf Grund des neuen englischen Wahlgesetzes, das annimmt, daß je 70.000 Einwohner das Recht auf eine Vertretung im Unterhaus haben. Man war jedoch nicht pedantisch. Die Wahlkreise schwanken von unter 50.000 bis zu über 100.000 Wählern. Die Einteilung folgt im ganzen nach den Grafschaften, aber auch nach anderen, sich im einzelnen ergebenden Motiven. Merkwürdig ist der Wahlbezirk des Premierministers Lloyd George, Carnarvon, mit außerordentlicher Rücksicht behandelt worden. Trotzdem er nur 31.000 Einwohner zählt, geht er nicht in einem anderen Wahlkreis auf. Man könnte es doch als Beweis für die starke Stellung von Lloyd George ansehen. Sein Wahlkreis gilt bereits als „historisch“. Durchschnittlich wird von nun ab jeder Abgeordnete im Unterhaus 71.000 Wahlberechtigte vertreten anstatt 75.000, wie bisher, wobei freilich nicht die Stimmen der ungleichmäßig hinzukommenden weiblichen Wähler mitgerechnet sind. Die Folge der neuen Einteilung ist, daß die Zahl der Unterhausmitglieder von 400 auf 521 hin- und zurückgeht. Dieser Zuwachs wird aber in Wirklichkeit wohl nicht eintreten, weil andererseits die irischen Vertreter aus dem Unterhaus auscheiden werden, falls die freilich schwerfällig sich dahinschiebenden Beratungen der Homeofficekonferenz zu einem positiven Ergebnis führen. Obwohl viel Rücksicht auf das platte Land genommen worden ist, werden die großen Städte bedeutend mehr als bisher in das Unterhaus entsenden. Die Ueberflüssigkeit über Schottland, die noch nicht ganz veröffentlicht ist, läßt bereits erkennen, daß Glasgow von 7 auf 15 Sitze kommt und Edinburgh von 4 auf 5 Sitze.

Die neue Wahlkreiseinteilung hat jedenfalls bei dem Beschluß der bereits existierenden Parlamentarischen

Arbeiterpartei mitemein, in das Parlament der irischen Deputierten als ganz selbständig sich geltend zu machen einzutreten. Die Parlamentarische Arbeiterpartei hat sich bei den letzten Wahlen 1906 mit 20 von allerlei Sonderabkommen im Einklang mit dem irischen Gesetz. Man rechnet mit dem irischen Gesetz von 200 Arbeiterkandidaten in den 400 Sitzen. Henderson, bereit vor seinen Ministern zu stehen, nimmt sich ganz dieser unangehenden Organisation besonders, eingehende Aktion bei den parlamentarischen weiblichen Wählern hat schon begonnen. Der Programm der neuen Partei wird gegenwärtig von besonderen Kommission aufgestellt. Es soll den irischen Arbeiterbewegung nach Meinung der Partei, die politische Macht, die ihr bis jetzt gefehlt hat, und die Macht einzelner Wahlorganisationen zu einer Zentralisierung zurückbringen. Der einheitliche Programmentwurf wird aber erst im Jänner auf der Reserverversammlung endgültig angenommen werden. Die neue Partei wird sowohl von den Liberalen als von den Unionisten mit zurückhaltendem Wohlwollen begrüßt. Beide haben nicht Ursache, wenn sie auf Unterjüngung rechnen, wenn auch die alte Gemessenheit zünftigen Liberalismus und Arbeiterbewegung neuerdings wieder kräftig gegen die unionistischen imperalistischen Ziele durchzusetzen beginnt. Wie andererseits der alte Liberalismus angesichts der zunehmenden Proletarisierung der Arbeiterpartei und der ihr durch den Krieg aufkeimenden imperialistischen Tendenzen seine eigene Basis verschleiben muß, um diese Gefährlichkeit zu erhalten, bleibt abzuwarten. In Stimmungen im Liberalismus selbst unterstützen solche Entwicklung. Es scheint damit gerechnet zu werden, daß die Macht der Arbeiterpartei in ihrer Form einen großen Aufschwung nehmen wird. Unterhausmitglied Sir Edward Lee, der keine Landbesitzung dem Staate als Erholungsort für den englischen Premierminister soeben zur Verfügung stellt hat, widmet in seinem Schenkungsbrief der Öffentlichkeit, daß ein Premierminister aus der Arbeiterpartei kommen werde, einen besonderen Satz. Er sagt, daß ein solcher Premierminister aus der hiesigen Umgebung und ländlichen Nähe jenes Plazes das Gewicht gegen eine Ueberflügung der Entwicklung Englands schöpfen werde.

Politik und Krieg.

Der deutsche Kaiser in Konstantinopel. Heute, den 18. d., nachmittags begab sich der deutsche Kaiser mit dem Vizegeneralfeldmarschall Emer Pascha und Gefolge zum Bord der Yacht „Ergeten“, die, begleitet von Kreuzschiffen und Torpedobooten, nach den Dardanellen auf See ging.

Die Verlängerung des Bankprivilegiums. Was sich feststellen läßt es, daß das Notenprivilegium der Oesterreichisch-ungarischen Bank, welches am 31. Dezember abläuft, zunächst in provisorischer Weise verlängert werden, zumal die Verhandlung über die Verlängerung des Privilegiums und die Beschlußfassung im Parlamente in der noch zur Verfügung stehenden Zeit kaum noch zum Beschluß gebracht werden könnte. Für die provisorische Verlängerung des Bankprivilegiums hat die Regierung das wirtschaftliche Ermächtigungsgesetz zur Verfügung. Die Bank würde eventuell eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Es wäre denkbar, daß dieser Generalversammlung auch ein Bericht über die Geschäftsführung der Bank während des Kriegsjahrs zur Kenntnis gebracht und damit die im Abgeordnetenhaus beschlossene Wiederaufnahme der Veröffentlichung der Bankausweise in die Wege geleitet wird.

Der sozialdemokratische Parteilag in Würzburg lehnte den Resolutionsantrag Hoff, welcher die Beweigerung der Kriegskredite durch die Sozialdemokraten verlangt, mit 284 gegen 26 Stimmen ab.

Von der Pariser Entente-Konferenz. Wie der „Temps“ aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Lansing erklärt, daß die amerikanische Regierung ernstlich die Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten an der nächsten Pariser Entente-Konferenz prüft.

Der Präsident von Portugal ist in London eingetroffen.

Die Tätigkeit eines italienischen Agenten. Aus Stockholm meldet das Korrespondenz-Bureau: Wie bereits gemeldet hat sich der bei Kriegsausbruch mit Italien verbunden gestrichelte österreichische Ireidentist Dr. Biacchi nach Stockholm begeben, wo er als einziger italienischer Sozialist erscheint und sich als Vertreter der italienischen Sozialdemokratie ausgibt. Er agitiert dort zugunsten der italienischen Aspirationen auf österreichische Gebiete und stellt die Lage in Italien als eine vorteilhafte dar. Sein Auftreten ruft in Stockholmer sozialistischen Kreisen einen durchaus unglücklichen Eindruck hervor. Die Zimmerwörter bezeichnen ihn als Agenten, den die italienische Regierung sendet habe, während

Die den übrigen Sozialisten die Pässe zur Schweiz verweigert hatte. Ein führendes Mitglied der Zimmerwählerpartei spricht sich mit Entschiedenheit über die lächerliche Darstellung der Lage in Italien aus, welche Pisarel gab. Weber die wahren Verhältnisse in Italien sei man ja genau unterrichtet.

Die Affäre Volo-Paschas. Der Kassationshof entschied, daß der Vorsitzende des Appellationsgerichtshofes Manier, der der juristische Ratgeber Volo-Paschas gewesen sein soll, am 6. November vor dem aus dem Kassationshofe gebildeten Rat zu erscheinen habe.

England kündigt Handelsabkommen mit Norwegen. Wie aus Christiania gemeldet wird, kündigten die Engländer den norwegischen Importeuren weitere vier Handelsabkommen, im ganzen sieben.

Erschlagnahme der schwedischen Post in England. Nach einer Meldung des Reutersbüros befinden sich die schwedischen Postkäse, die durch britische Behörden in Helsingfors beschlagnahmt wurden, in der britischen Postkammer in Washington. Der englische Postchef verlangt, daß dieselben in Gegenwart der britischen Beamten geöffnet und untersucht werden sollen.

Kriegsdienst Neutraler in den Vereinigten Staaten. „Nationalistische“ meidet aus Stockholm: Die schwedische Gesandtschaft in Washington berichtet, daß das ganze Geseß, wodurch Neutrale zum Kriegsdienst gezwungen werden sollen, vom Kongreß noch nicht angenommen worden sei. Die Frage beschäfftigt noch den Kongreß.

Die gefährdete skandinavische Münzunion. Eine der wichtigsten Säulen der wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Einheit Skandinaviens war die Münzunion, die die drei Reiche des Nordens trotz aller politischen Gegensätzlichkeiten während eines Zeitraum von länger als 40 Jahren eng zusammenhielt. Der Krieg hat auch auf diesem Gebiet eine Trennung mit sich gebracht, über deren Tragweite man sich noch kein abschließendes Urteil erlauben kann. Dem nachden alle Länder Ausfuhrverbote für Gold erlassen haben, hat namentlich nach schwedischer Auffassung das Gold aufgehört, als grundlegenden Wertmesser zu gelten. Maßgebend für den Wert der verschiedenen Kronen ist heute einzig und allein die Handelsbilanz des einzelnen Landes. Und da Schweden auf diesem Gebiet weitaus am günstigsten dasteht, ist seine Krone um etwa 9 Prozent mehr wert als die norwegische, während die dänische sogar um etwa 10 Prozent zurückbleibt. Diese Differenz bezieht sich aber nur auf Papiergeld, während Silber und Kupfer nach wie vor in den drei Reichen als gemeinsames gültiges Zahlungsmittel umlaufen. Daraus ergeben sich höchst merkwürdige Verhältnisse. Wer sich in Dänemark 100 Kronen in Silber umwechselt und sie nach der Rückreise in Schweden wieder zu Papier macht, hat durch diese Valutaspekulation 10 Prozent gewonnen, sobald er das schwedische Papier wieder in dänisches umtauscht. Man sieht infolgedessen an den Grenzübergangsstellen den Reisenden nach Möglichkeit auf die Finger oder vielmehr die Taschen, um den Silberhämmerl das Verdienen nicht allzu leicht zu machen.

Einführung der Brotkarte in Norwegen. „Nationalistische“ meidet aus Christiania: Ab 1. November wird in Norwegen die Brotkarte eingeführt. Jede Person wird wöchentlich zwei Kilogramm Brot erhalten.

Angesichts des Ausstandes im Illinois-Kohlenfeld hat die Regierung an die Bergwerksbesitzer und Bergleute einen Aufruf gerichtet, worin sie erklärt, daß sie die Kohlenruben übernehmen werde, wenn die Kohlenproduktion weiterhin durch die Ausständigen bedroht würde.

Ausbeutung russischer Minen durch eine englisch-amerikanische Gesellschaft. Wie „Financial News“ meldet, steht unter Führung des Bankhauses Morgan die Gründung einer britisch-amerikanischen Mininggesellschaft mit einem Kapital von 25 Millionen Dollar bevor. Die Gesellschaft soll die Ausbeutung der Goldminen im Ural, die sich teilweise im Besitze des Czaren befanden, in die Hand nehmen.

Vom Tage.

Der Vorstand des Kriegsfürsorgeamtes FML. Ritter v. Ebel ist gestern abends nach kaum zweitägigem Krankenlager an einem Herzleiden gestorben.

Der neue Landsturmbdienst. Bekanntlich steht die Heranziehung einer Anzahl von Landsturmpflichtigen, die bei den Musterungen zum Dienst mit der Waffe nicht geeignet befunden worden waren, zum Landsturmbdienst ohne Waffe bevor. Diese Aktion gründet sich auf den Paragr. 26 der Landsturmorganisationsvorschrift, wonach Personen nach Maßgabe ihrer persönlichen Ver-

wendbarkeit oder ihrem bürgerlichen Beruf gemäß nach Bedarf zu besonderen Dienstleistungen herangezogen werden können. Der Minister für Landesverteidigung hat über den Umfang und die Art der neuen Heranziehung im Parlament eingehende Mitteilungen gemacht. Trotzdem sind in der Öffentlichkeit noch immer vielfach ganz unrichtige Anschauungen darüber verbreitet, wer eigentlich für diese Dienste in Betracht kommt. Vor allem anderen werden jene Personen, die als „Invalide, zu keinem Landsturmbedienste geeignet“ klassifiziert wurden, auf keinen Fall einberufen werden. Im Interesse der Allgemeinheit wird man bei der Auswahl der für die Heranziehung in Betracht kommenden Personen in erster Linie auf jene greifen, die keinen Beruf ausüben. Es soll bei diesen Leuten, die bisher in keiner Form der Dienstleistung gedient haben, keine Rücksicht auf die soziale Stellung genommen werden. Dann kommen, wie der Minister mitteilte, jene Verufe daran, die als Luftsportbegeisterte gelten. Was den Vorgang für die Heranziehung anlangt, so muß der Bedarf an solchen Personen den politischen Behörden von den betreffenden militärischen Stellen bekanntgegeben werden. Sieht die Zahl der Heranzuziehenden fest, so werden die politischen Behörden — in Wien der Magistrat — aus den Anmeldeunterlagen herausfinden und daraus im Sinne der ergangenen Weisungen jene Personen auswählen, die sowohl ihrer Verwendbarkeit wie auch ihrer Familienverhältnisse nach am geeignetsten sind. Bei gleicher Verwendbarkeit sind die jüngeren Kräfte einzuberufen, wie überhaupt in erster Linie die jüngeren Jahrgänge herangezogen werden sollen. Bis 31. d. haben die politischen Behörden die Nominalkonfirmationen der Einzuberufenen den Militärbehörden vorzulegen, worauf diese für den 16. des kommenden Monats die Einrückungen anordnen werden. Sehr wichtig ist es, daß eine freiwillige Meldung möglich und auch vorgezogen ist. Es ist sogar statthaft, daß Behörden, wenn sie es für opportun halten, die Bevölkerung in einem Aufruf auf die Vorteile der freiwilligen Meldung aufmerksam machen. Wer sich freiwillig meldet, kann fast mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß er zu seiner Dienstverwendung kommandiert wird, die er bei seiner Meldung als wünschenswert angibt. Es wird demnach empfohlen, daß Personen, die eine Einberufung zu gewärtigen haben, sich freiwillig melden. Dies müßte naturgemäß vor dem 30. d. geschehen. Die Einberufenen werden als Landsturmmenkte dienen und in gleicher Weise wie die bisher Einberufenen nach Maßgabe ihrer Qualifikationen auch auf die Intelligenzabzeichen Anrecht haben.

Die Forderungen der Beamten. Wie wir von informierter Seite erfahren, verlangen die Vertreter der Beamenschaft einen Aufschlagsbeitrag für Bekleidung und Schuhe für Beamte und ihre Angehörigen. Er soll 1000 Kronen betragen für Ledige, 1500 Kronen für Verheiratete und 200 Kronen für jedes Kind. Die Beamten haben sich gegen den Plan ausgesprochen, die Kleider und Schuhe in natura oder als Kredit bei Firmen oder in Form einer Vergütung bis zu einem gewissen Ausmaß des Einkaufspreises zu erhalten. Die gesteigerten Lebenspreise würden es auch mit sich bringen, daß man den Beamten einen 100prozentigen Zuschlag zum Gehalt und zur Aktivitätszulage wird gewähren müssen. Analoge Forderungen haben auch die Staatsbediensteten gestellt.

Vom Amte für Volksernährung wird mitgeteilt: Der Getreidehandel mit Lebensmitteln, besonders mit Getreide, Mehl und Kartoffeln, hat seit Beginn der Ernte in einer Weise überhandgenommen, daß die Versorgung der Bevölkerung auf das schwerste gefährdet erscheint. Das Amt für Volksernährung hat sich durch diese bedauerlichen Erscheinungen gezwungen gesehen, an alle Landeschefs die Aufforderung zu richten, gegen die unbefugten Veräußerer von Getreide, Mehl und Kartoffeln auf das energischste und ohne Rücksicht auf die Person nach Maßgabe von Strafbestimmungen, welche eine Arreststrafe bis zu einem Jahre und eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen vorsehen, vorzugehen.

Eiskeitstellung der Kartoffelbeförderung. Das Eisenbahnministerium hat eine Reihe von Verfügungen getroffen, durch die die rasche und klaglose Bewältigung der Kartoffelversendung gesichert werden soll. Da umfangreiche Kartoffeltransporte in nächster Zeit, jedenfalls noch vor Eintritt des Frostwetters, durchgeführt werden müssen, erwies es sich als notwendig, die übri- gen Zwischerverkehr für einige Zeit weitgehend einzuschränken, um die für die Kartoffelbeförderung erforderliche Anzahl gedeckter Wagen zur Verfügung zu haben. Daher werden bis auf weiteres nur die allerunvermeidlichsten Bedarfsgegenstände, wie Lebensmittel, Sanitätsmaterial, Saugut u. dgl., zur Beförderung angenommen werden. Alle von den Bahnverwaltungen bis zum 15. d.

erstellten besonderen Transportbewilligungen verlieren ihre Gültigkeit. Neue Transportbewilligungen können in der Regel nicht erteilt werden. Ferner wurde die Anordnung getroffen, daß an allen Donnerstagen Güter nur in jenem Ausmaß angenommen werden, wie dies an Samstagen vorgegeschrieben ist. Die Güterabgabe an Donnerstagen unterliegt dagegen keinerlei Einschränkung.

Emfoniekonzert. Heute, Freitag, findet im Marinekajino ein Emfoniekonzert der k. u. k. Marinekapellmeister unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Theodor Christoph statt. Beginn um 6 Uhr nachmittags. Näheres am Anfang im Marinekajino.

Fußballwettspiel. Sonntag, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags findet am hinteren Exerzierplatz der Marinekajone ein Fußballwettspiel zwischen dem hiesigen Fußballklub „Olympia“ und einer auserwählten Mannschaft S. M. S. „Szent Istvan“ statt. Die Fußballmannschaft des „Szent Istvan“ gehört zu den geübtesten Spielern der Kriegsmarine.

Von der Post. In Oflagien haben wieder aufgenommen: 1. den Briefverkehr die Postämter Biala b. Czortkow, Budzow, Bablo, Matzjauce, Ofjowce, Kzypirce, Elahoba Hungorska und Jarubzie; 2. den Gelddienstverkehr das Postamt Berezan Wjomy; 3. den Gelddienstverkehr die Postämter Delatin, Jablonka bei Tatarow, Komarowka, Maryampol bei Palks, Manasterziska, Olejowa, Korolowka, Ostawa Biale, Potok Stoty und Stewowa; 4. den Brief- und Geldverkehr die Postämter Siobodka Lesna und Lainsz, das letztere auch den Paketverkehr. — An der Bukowina haben die Postämter Oracynow, Hliboka, Kozestir, Nawajestir und Unter-Wikow den gewöhnlichen, Postamt Ober-Wikow den gesamten Briefpostverkehr die Postämter Mjchatec und Kojitok den Brief- und Geldverkehr wieder aufgenommen.

Klassenlotterie. 25.000 Kr. gewinnt Nr. 35.846, 10.000 Kr. 59.817.

Fischerkass. Im Falle des Entlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelskarten von Nr. 651 an.

Beamten-Zeltung (Wien). Die am 10. d. zur Ausgabe gelangte Nr. 28 enthält u. a.: „Der Beginn der Herbsttagung des Reichsrates“; „Der Weg zur Sonne“; „Ein Antrag auszusprechen der Staatsangehörigen im Abgeordnetenhaus“; „Aus dem ungarischen Beamtenleben“; Mitteilungen aus dem Beamten-Verelne. Verschiedene Nachrichten.

Militärisches.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Goshanski. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellone“ Einienchiffsaart a. D. Dr. Tghaba; in der Pachtenschule (Spital) Landsturmarzt Dr. Clott.

Brevier für Weitleute. E says über Gesellschaft, Lebenskunst, Philosphie etc. Gebunden K 10-56.

Gold- und Silbergegenstände sowie Juwelen kauft Marchean, Tabaktrafik, Piazza Foro.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Sein Kind aus erster Ehe. Drama in 3 Akten.

zu der Hauptrolle DORIT WEIKLER. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p. m. Programmänderung vorbehalten.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Veranda ab 1. November in der Via Verudella 12, 2. St., zu vermieten. Auskunft Via Ostilia 196. 1795

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett, mit Gas, Wasser und allem Zubehör, zu vermieten. Via Lepanto 12. 00

Schöne Wohnung (2 Zimmer, große Küche, Bad etc.) gegen Reinigung einer Kanzlei und mäßigen Zins an alleinstehende Frau oder kinderlose Familie zu vermieten. Auskunft in der Administration. 1797

Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, sowie ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15. 1779

Möbliertes Zimmer und Kabinett in der Via Verudella 12, 1. St., zu vermieten. Auskunft Via Ostilia 196. 1794

Elegant möbliertes Zimmer in der Via S. Michele 92 sofort zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Sorli. 1793

Einfach möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Clivo Carl'a 8. 1778

Schön möbliertes Zimmer ab 1. November zu vermieten. Via Tartini 20. 1782

Möbliertes Zimmer mit Bedienung und Beleuchtung in der Nahe Piazza Foro gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1780

Fräulein sucht möbliertes Kabinett in der Nähe des Marinegerichtes. Anträge unter „C. B.“ an die Administration. 1787

Beluqi wird als Hausmeisterpartei ein deutsches, reines, kinderloses Ehepaar, das gegen schöne trockene Wohnung (Zimmer und Küche) die Bedienung im Hochparterre übernimmt. Via Muzio 3. 1789

Weibliche Kanzleikraft 1. Klasse, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, im Rechnungsfach versiert, des Maschinenschreibens kundig, gesucht. Angehote mit liquid. Rechnungsführer der Trans.-Stelle, Inf.-Kaserne, Nordtrakt, 2. St., Tür 9. 00

Beim Artilleriezeugdepot in Pola werden 4 weibliche Kanzleikräfte und 16 Arbeiterinnen aufgenommen. Anzufragen täglich von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgebäude. 1773

Bedienerin für sofort gesucht. Vicolo Muzio 2. 1791

Grundstück, knapp am Meere gelegen, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben an Lausch, Vicolo Muzio 2. 1790

Feitlwine Nr. 5, zu verkaufen. Philipp Gaberäek, Via Santorio 1786

Badewannen, Sitzschaffe, „John“-Aufsätze, Wasser-, Tränk- und Feuereimer, Gießkannen, Ofenöhren mit Knie, Dachpappe und Holzzement erhältlich bei Josef Slanich, Via Promontore 16. 130

Metalle für Kriegszwecke (Metallzentrale A.-G. Wien), wie Metall, Lagermetall, Aluminium, Antimon, Blei und Zink, kauft Josef Slanich, Pola, Via Promontore 16. 131

Zwei Schafe vom Weideplatz Via Lepanto in Verlust gegeben. Auskunft über eventuelle Aufindung gegen Belohnung an Frau Jelena Udovic, Radetzkystraße Nr. 43. 1788

KINOTHEATER „NOVAR“

Heute Freitag:

Cyranenherriidat

Drama in 5 Akten.

Neu für Pola! Filmlänge 1600 M.

Schüb, Elektrische Maschinen. Preis Kr. 10-80.

Lippmann, Hilfsbuch für die Praxis Maschinenbaues und der Mecha. Preis Kr. 6-24.

Schmidt, Buchhandlung, Pola, For.

Alfred Marlinz: Seemannsständche. Für Gesang und Klavier. — Preis K 2-

Infolge Mangel an Löschpapier

Dauerlöscher ohne Löschpapier!

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

27 (Nachdruck verboten.)

„Einen Teufel helfen sie mich?“ stürmte Paschkin. „Ah, wenn ich nur ihre Rücken unter der Knute hätte! Aber ich habe den deinen, mein Freund, und du sollst für sie alle bezahlen!“

Am nächsten Tage wurde Polikoff, den Rücken zerfetzt mit Knutenstreifen, nach dem Balkalsee transportiert — in einer sorgfältig mit Stroh ausgepolsterten Selega, damit er ja nicht sterbe auf dem Weg, denn das wäre viel besser für ihn gewesen.

Ein andermal wurde Wolnoff, der Krämer, ein wohlgenährter Mann von rundlichem Aussehen, vor den Gouverneur zitiert, weil er schimpfend geklagt hatte, es würde nicht lange dauern, so müßten die Männer von Irkutsk von Brot und Wasser leben, ginge es so weiter mit den Steuern! Das war zu Paschkins Ohren gekommen.

„Du fürchtest also, von Wasser und Brot leben zu müssen, du dickbauchiger Lump!“ knurrte Paschkin. „Du fürchtest zu leicht und zu viel, mein Freund. Du lebst zu gut, mein Sohn, und bist allzu verwöhnt! Du fürchtest Wasser und Brot, eh? Nun, einen Monat lang sollst du eingesperrt werden bei Wasser und Brot, und sollte das nicht genügen, um dich schlank zu machen und dir das überflüssige Fleisch abzunehmen, so legen wir noch einen Monat zu, mein Freund!“

Und der arme fette Wolnoff kam wirklich hinter Schloß und Riegel, und man ließ ihn so hungern, daß

er in einem einzigen Monat schlank wurde wie ein Gardeleutnant. Die Kur war erfolgreich. Allerdings starb Wolnoff sechs Monate später.

Durch solche kleine Teufeleien liesteten sich fortwährend die Räte des Gouverneurs. Paschkin piff auf seine Räte. Am liebsten hätte er sie alle davongelagt, wenn nicht die Gesetze des Landes einen Gouvernementsrat gefordert hätten.

Räte also mußte er zwar haben, doch nach seiner Pfeife sollten sie tanzen. Wer nicht parierte, der — nun, dem passierte etwas Unangenehmes! So waren immer Ratsstellen frei, und die Männer von Irkutsk fürchteten dieses Ehrenamt wie die Pest und klügelten sich alle möglichen Kniffe und Mandrier aus, um ja nicht so hoch geacht zu werden. Piff Paschkin auf seine Räte, so piffen anderseits die Männer von Irkutsk auf politische Ehrent!

Das war nun nicht gerade heroisch und sah aus wie bedauerliche politische Indolenz.

Doch die Männer von Irkutsk waren nur ganz gewöhnliche Männer, deren Interessen sich darauf konzentrierten, für Weib und Familie zu sorgen, so gut es ging; höchst einfache Männer ohne besondere Intelligenz, deren politisches Glaubensbekenntnis darauf hinauslief, daß sie möglichst in Ruhe gelassen sein wollten. Ihren Frieden wollten sie haben. So wurden sie zu Puppen Paschkins, diese einfachen Männer . . .

Lange Zeit lebte Stepan Iljine in Frieden, bis ein boshafter Zufall den Frieden störte.

Nach langen Studien hatte Paschkin einen dritten fehlerlosen Rappen gefunden, so daß sein Rappenbreitgelpaun nun vollständig war, und es war seine Wonne, mit der Troika wie ein Sturmwind durch Irkutsk zu wirbeln; laufend, jagend, in wildem Galopp; mit einem

Kosaken als Kutscher, der fuhr wie ein Wahnsinniger und sich vor Tod und Teufel nicht fürchtete — die Volkstruppen, deren Rüstern stammten und deren Augen glühten in der Aufregung der tollen Fahrt.

Paschkin selbst sah immer regungslos im Sattel, still, gelähmt, scharf beobachtend. Alt und Jung wackelte sich aus dem Staube, wenn die Troika herankam, und andere Fahrzeuge suchten schleunigst die schützenden Nebenwege.

Auf solch einer Fahrt verlor eines Tages der linke Handspferd der Troika ein Hufeisen, und Paschkins scharfe Ohren hörten, nicht weit weg, klingendes Schmiedehämmern.

Er befahl dem Kosaken, nach jener Richtung hin zu fahren, und nach wenigen Minuten hielt die Troika des Gouverneurs vor der Sinesischen Schmiede.

So geräuschlos trat Paschkin ein, daß keiner ihn nicht kommen hörte. Er war eben dabei, seinen Gefellen abzukanzeln:

„Solche Arbeit können wir hier nicht gebrauchen. Michael Alexandrowitsch!“ schalt er. „Wir liefern unseren Kunden nur allerbeste Schmiedearbeit, nicht mehr und nicht weniger. Jedes Stück muß tadellos sein. Das merke dir, Michael. Du bist noch nicht lange in meiner Schmiede, aber es ist nun an der Zeit, daß du dich an meine Art gewöhnst. Laß du es nicht, mein Freund, so fliegst du! Mit Schundarbeit kann ich nichts anfangen. Ein zweitesmal verdamme ich keine Worte an dich! Wirf dies wieder ins Feuer und schmelde es noch einmal — so, wie es sich gehört!“

„Ein Mann nach meinem Herzen!“ dachte Paschkin bei sich und trat näher.

(Fortsetzung folgt.)